



PRESSEINFORMATION

St.-Agnes-Hospital führt neue Behandlungsmethode zur Krebsbekämpfung ein

Radiofrequenzbehandlung kann Speiseröhrenkrebs entgegen wirken

Bocholt, 18. Oktober 2010. Eine Methode zur Verhinderung von Speiseröhrenkrebs wird neuerdings im St.-Agnes-Hospital durchgeführt. „Mit dieser Methode kann Barrettschleimhaut, eine mögliche Vorstufe von Krebs, in der Speiseröhre verödet werden“, so Dr. Ludger Wiemer, Chefarzt der 2. Medizinischen Klinik für Gastroenterologie, Onkologie und Palliativmedizin.

Bei Patienten mit langjährigem Sodbrennen kann die sogenannte Barrettschleimhaut das normalerweise in der Speiseröhre vorkommende Plattenepithel ersetzen. Die Barrettschleimhaut kann als Krebsvorstufe (Präkanzerose) betrachtet werden, aus ihr kann also nach Jahren Speiseröhrenkrebs entstehen. Wenn das Zellwachstum der Barrettschleimhaut gestört ist und bereits Zellfehlbildungen vorliegen, sollte die Schleimhaut mit einer Schlinge endoskopisch entfernt werden. Das nennt sich im medizinischen Sprachgebrauch Ablation.

„In ausgewählten Fällen kann die Radiofrequenzablation zur Zerstörung des Barrettepithels mittels Wärme sinnvoll sein“, so Wiemer. Der Eingriff erfolgt im Rahmen einer endoskopischen Untersuchung der Speiseröhre. Ein Ballon, der an seiner Oberfläche mit Elektroden bestückt ist, wird in die Speiseröhre eingebracht und an Ort und Stelle aufgeblasen. Die Elektroden kommen mit der Schleimhaut in Kontakt und veröden die verdächtigen Stellen. Mit der Radiofrequenzablation wird nur die Schleimhaut zerstört, nicht aber tiefer liegende Wandschichten. Vor einer Behandlung müssen immer Gewebeproben entnommen werden, um den Grad der Zellveränderung (Dysplasien) festzustellen. In jedem Fall sollten Patienten mit endoskopisch nachgewiesener Barrettschleimhaut mit ihrem Hausarzt oder Gastroenterologen die Notwendigkeit einer endoskopischen Verlaufskontrolle oder Therapie besprechen. Die Behandlung der Barrettschleimhaut mit Radiofrequenzablation kann die Entstehung von Speiseröhrenkrebs verhindern. Zur Therapie des Barrettösophagus wurde am St. Agnes-Hospital die Radiofrequenzablation eingeführt.

Hintergrund:

St.-Agnes-Hospital Bocholt

Das St.-Agnes-Hospital in Bocholt ist ein Schwerpunktkrankenhaus in freige-meinnütziger katholischer Trägerschaft. Nach dem derzeit gültigen Feststellungsbescheid verfügt das St.-Agnes-Hospital über 470 Planbetten und gemeinsam mit dem St. Marien-Hospital in Borken über eine Zentralschule für Gesundheitsberufe mit 150 Ausbildungsplätzen. Jährlich werden mehr als 18.000 Patienten stationär behandelt. Das St. Agnes Hospital ist Teil des Klinikverbunds Westmünsterland.

Anschrift

Barloer Weg 125
46397 Bocholt

Telefon

0 28 71 / 20-0

Telefax

0 28 71 / 20-22-52

Email:

info@st-agnes-bocholt.de

Internet:

www.st-agnes-bocholt.de

Pressekontakt

Tobias Rodig M.A.
Öffentlichkeitsarbeit

Kontakt

Telefon: 0 28 71 / 20-22 57

Telefax: 0 28 72 / 20-23 63

t.rodig@st-agnes-bocholt.de

Bocholt, 18.10.2010 TR

Geschäftsführer

Dipl.-Ökonom Ludger Hellmann

Träger

St.-Agnes-Hospital gGmbH

Sitz der Gesellschaft

Bocholt

Handelsregister

Amtsgericht Coesfeld HRB 8714

Das St.-Agnes-Hospital Bocholt gehört zu der



Klinikverbund
Westmünsterland gGmbH

Pressefoto:



Dr. Ludger Wiemer, Chefarzt der 2. Medizinischen Klinik für Gastroenterologie, Onkologie und Palliativmedizin im St.-Agnes-Hospital führt die Radiofrequenztherapie zur Verhinderung von Speiseröhrenkrebs durch.